

reiche Inseln erhielten erst während der letzten Jahrhunderte dauernde Besiedlung. Heute sind, abgesehen von Hochgebirgsregionen, nur noch die bei dem gegenwärtigen Klima unbewohnbare Antarktis und größere Teile der Nordpolarländer sowie kleine oder sehr landferne Inseln des Indischen und Großen Ozeans unbewohnt. Rechnet man auch die vom Verkehr regelmäßig durchzogenen Meere zum Wohnraum der Menschheit, so erhält man ein Gebiet von 450 Mill. qkm, also von fast neun Zehnteln der gesamten und reichlich neun Zehnteln der bekannten Erdoberfläche als Herrschaftsbereich des Menschen.

Dem Ziele, die Erde zu erobern, ist die Menschheit im 19. Jahrhundert rascheren Schrittes nähergekommen als je zuvor, denn noch nie sind in so kurzer Zeit so große und bis dahin spärlich oder gar nicht bewohnte Räume erschlossen oder dichter besiedelt worden, wie in dieser Zeit, die in den Kontinenten der Neuen Welt die Einwohnerzahl um ein Vielfaches sich vermehren sah. Zugleich hat die Bevölkerung der alten Kulturländer die Schätze des Bodens und die Vorteile der geographischen Lage in immer steigendem Maße ausgenützt, damit ihre Existenzbedingungen wesentlich verbessert und dementsprechend sich schneller vermehrt. In einigen Staaten Europas ist die Bevölkerung seit der Mitte des 19. Jahrhunderts um 40 %, in Sachsen um 130, auf dem Gebiete des alten Deutschen Reiches um 68, in Frankreich nur um 9,6, dagegen in Rußland um 84, in der Union um 360 % gewachsen¹. Die Gesamtbevölkerung Europas ist im Laufe des 19. Jahrhunderts von 200 auf 450 Millionen gestiegen, und das trotz eines Verlustes von etwa 30 Millionen Seelen durch überseeische Auswanderung. Sie beträgt gegenwärtig rund 484 Millionen.

Volkszählung und Volksdichte der Erde. Die Gesamtzahl aller Menschen auf der Erde ist heute auf 1800 bis 1900 Millionen zu schätzen². Für die bekannte Landfläche — etwa 132 Mill. qkm — darf man demnach eine mittlere Volksdichte von 14,5, für die gesamte Landoberfläche von 12,9 annehmen³. Aber die Verteilung der Bevölkerung ist, je nach der Natur der verschiedenen Landgebiete, aber auch infolge politischer und geschichtlicher Verhältnisse sehr ungleich. Die Karte der Volksdichte der Erde zeigt vier Gürtel auffallend dünner Bevölkerung, die sich rings um die ganze Erde ziehen: den nördlichen Polargürtel (nördliches Amerika, Europa und Asien), die Wüsten- und Steppengebiete Innerasiens und der beiden Passatregionen (die große Salzseewüste der Union, Nordafrika, Arabien, Persien — die Pampas, die Kalahari, das westliche Australien), die tropischen Urwaldgebiete (Amazonien, Kongogebiet, Austral-Asiatische Inselwelt). In diesen vier Gürteln, die etwa 100 Millionen qkm umfassen, wohnt noch nicht ein Mensch auf einem Quadratkilometer, und sie schließen große Gebiete ein, die heute noch so gut wie unbewohnt sind. Von ihnen werden die drei zuerst genannten wegen der großen Ungunst der Naturbedingungen auch künftig

¹ Um 1850 zählten: das Europäische Rußland 60,3; Frankreich 35,8; Großbritannien und Irland 27,5; Belgien 4,5; die Niederlande 3,3; das Gebiet des heutigen Deutschen Reiches 35,3; Sachsen 2,04; die Union 23 Mill. Bewohner.

² Zur richtigen Beurteilung aller Zahlen sei bemerkt, daß wir nur für einen Teil der Menschheit ordnungsgemäße Zählungen zugrunde legen können, für den Rest aber auf Schätzungen angewiesen sind. Die Zahlen für rund 65 % der Gesamtbevölkerung der Erde sind auf Grund von Volkszählungsergebnissen eingesetzt. Das bedeutet einen gewaltigen Fortschritt, wenn man bedenkt, daß um 1870 noch 1000 Millionen Menschen oder 66 % der damaligen Erdbevölkerung durch ordnungsgemäße Zählung nicht erfaßt wurden.

³ Unter Bevölkerungsdichte verstehen wir die Zahl der Einwohner auf 1 qkm.